

Bezahlbarer Wohnraum

Bauen, Kaufen und Abbezahlen ist so teuer wie nie. Was tun? **Seite 16**

Nachhaltige Fahrräder

Beim Reparieren setzt die Caritas auf Upcycling **Seite 22**

Brandenburger Kapitäne

Rollyboot baut moderne Hausboote für jedermann **Seite 28**

Das Magazin der Mittelbrandenburgischen Sparkasse

sans souci

Herbst 2023



Geschichte auf der Werkbank

Das Industriemuseum konserviert die Überbleibsel großer vergangener Unternehmen. Darunter auch Sammlerstücke des legendären Fahrzeugbauers Brennabor. **Seite 10**



Impressum

Herausgeber

Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
Saarmunder Straße 61, 14478 Potsdam

Vorstand

Andreas Schulz (Vorsitzender), Bernward Höving,
Andreas Koch, Stephan Tillack, Diana Uhlmann
(stv.), Jakob Rolles (stv.)

V. i. S. d. P.

Robert Heiduck
sanssouci@mbs.de

Objektleitung MBS

Daniela Toppel

Konzept, Redaktion & Gestaltung

C3 Creative Code and Content GmbH
Heiligegeistkirchplatz 1, 10178 Berlin
Tel.: 030/44032-0, www.c3.co

Michael Schulz (Chefredaktion)

Alexander Tarelkin (Stellv. Chefredaktion)

Annika Tietke-Ettelt (Projektmanagement)

Anja Höfner (Gestaltung)

Carsten Kalaschnikow, Vika Yarmilko

(Bildredaktion)

Anzeigenverkauf

Sebastian Veit

Veit Medienvermarktung

kontakt@veitmedia.de

Druck

Industriedruck Brandenburg GmbH

Wiedergabe, auch auszugsweise, nur unter Angabe des Herausgebers gestattet. Alle in diesem Magazin veröffentlichten Informationen wurden mit größter Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Trotzdem kann die Redaktion keine Gewähr für deren Richtigkeit übernehmen. Insbesondere stellen Aussagen zu Wertpapieren und Entwicklungen von Kapitalmärkten keine Beratung durch die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam dar.

Aus stilistischen Gründen und zur besseren Lesbarkeit verwenden wir die weibliche und männliche Form. Wir möchten damit keine Menschen mit anderer Identität ausschließen.



Sie haben Anregungen, Fragen, Lob oder Kritik zum Heft? Schreiben Sie uns!

sanssouci@mbs.de



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

OU2

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Inhalt

28



Heimat

- 03 Kommentar von Andreas Schulz**
Wie wir morgen unterwegs sein werden.
- 04 Nachgefragt**
Das neue Mobilitätsgesetz soll ÖPNV und Radverkehr hierzulande stärken.
- 06 Bilderbuch**
Ein Besuch in Brandenburgs ehemals verbotener Stadt.
- 08 News**
Veranstaltungs- und Ausflugshöhepunkte im Überblick.

Leben

- 10 Inspiration**
Das Industriemuseum und ein Verein halten die Erinnerung an den legendären Fahrzeugbauer Brennabor wach.

16



22



- 28 Erfolgsgeschichten**
Wie Rollyboot trotz Widrigkeiten zum erfolgreichen Hausboothersteller wurde.
- 32 Generation Zukunft**
Wie leicht oder wie schwer haben es junge Gründer in Brandenburg?
- 34 Schon gewusst?**
Im Sommer 1990 brachten Geldtransporter aus der BRD die D-Mark in den Osten.

Werte

- 16 Ratgeber**
Viele Tipps, wie die eigenen vier Wände auch jetzt noch bezahlbar sind.
- 22 Verantwortung**
Eine Oranienburger Fahrradwerkstatt bietet nachhaltige Hilfe bei Reparaturen.
- 26 Service**
Tipps und Ratschläge von unseren Expertinnen und Experten.

Andreas Schulz, Vorsitzender des Vorstandes

Wie wir morgen unterwegs sein werden

Brandenburg – fünftgrößtes Bundesland Deutschlands. Mit entsprechenden Herausforderungen und Chancen. Wir als MBS sind stolz darauf, 40 Prozent der Fläche dieses schönen Landes mit seinen vielen Dörfern und pulsierenden Städten zu unserem Geschäftsgebiet zu zählen – das damit größte Sparkassen-Geschäftsgebiet in ganz Deutschland. Mobilität ist in einem Flächenland wie Brandenburg zentrales Thema. Sie ist Schlüssel zur wirtschaftlichen Prosperität, zur sozialen Teilhabe und zur Steigerung der Lebensqualität. Egal, ob es um den Arbeitsweg, den Zugang zu Bildungseinrichtungen oder um mögliche Freizeitaktivitäten geht. Angesichts der Herausforderungen des Klimawandels und der steigenden Verkehrsbelastungen ist es unerlässlich, nachhaltige Lösungen zu finden, um die Umwelt zu schützen und gleichzeitig eine effiziente und komfortable Mobilität für die Bevölkerung zu gewährleisten. In diesem Kontext können wir als Sparkasse einen wertvollen Beitrag leisten: Als regionales Finanzinstitut sind wir eng mit den Menschen vor Ort verbunden und haben ein starkes Interesse an der positiven Entwicklung der Region. Als Partner und Förderer von Projekten zur nachhaltigen Mobilität können wir die Verkehrswende unterstützen. Ein tolles Beispiel dafür können Sie mit der von uns geförderten Caritas-Fahrradwerkstatt in Oranienburg in diesem Heft kennenlernen. Hier werden alte gespendete Räder recycelt und günstig wiederverkauft. Und seit neuestem können dort elektrische Lastenräder ausgeliehen werden. Ein weiterer Beitrag der Sparkassen neben der Förderung von konkreten Mobilitätsprojekten besteht beispielsweise darin, Finanzierungsmöglichkeiten für umweltfreundliche Verkehrsmittel anzubieten, wie die MBS



Als Partner und Förderer von Projekten zur nachhaltigen Mobilität können wir die Verkehrswende unterstützen.“

das zum Beispiel mit der Vergabe von günstigen Krediten für den Kauf von Elektrofahrzeugen oder Fahrrädern mit Elektroantrieb anbietet. Durch attraktive Konditionen tragen wir dazu bei, dass mehr Menschen auf umweltfreundliche Alternativen zum herkömmlichen Auto umsteigen können. So zahlt die MBS ihren Beschäftigten einen Zuschuss zum Jobticket und bietet ihnen günstige JobRad-Leasing-Angebote. Darüber hinaus beteiligen sich Sparkassen auch bei der Finanzie-

rung von nachhaltigen Infrastrukturprojekten von Städten und Kommunen, wie dem Ausbau von Fahrradwegenetzen, Ladestationen für Elektrofahrzeuge oder der Förderung des öffentlichen Nahverkehrs, indem wir als Finanzierungspartnerin auftreten. Was ich bemerkenswert finde: In unserer Region gibt es zahlreiche innovative Konzepte und erfolgversprechende Ideen, sogar, um sich auf den Wasserstraßen per Hausboot nachhaltig fortzubewegen und gleichzeitig im Urlaub zu entspannen – wie unsere Erfolgsgeschichte über Rollyboot aus Brandenburg an der Havel erzählt. Ihr Erfolgskonzept überzeugte auch die Jury des Ostdeutschen Unternehmerpreises, und so werde ich alsbald in Potsdam den Preis an die „Unternehmerin des Jahres 2023“ überreichen dürfen. Deshalb bin ich zuversichtlich, dass Brandenburg für Flächenländer in Sachen Mobilität und Verkehrswende durchaus eine Vorreiterrolle einnehmen wird. Sprechen Sie gern mit uns, wie wir auch Sie auf dem Weg in eine nachhaltigere Mobilität unterstützen können.



Wende vorwärts

Mit einem Mobilitätsgesetz will die Landesregierung den ÖPNV stärken und den Autoverkehr deutlich reduzieren. Initiiert wurde das Gesetz vom Aktionsbündnis „Verkehrswende Brandenburg jetzt!“, dem auch der Brandenburger Landesverband des Verkehrsclubs Deutschland angehört. Ein Gespräch mit dessen Vorsitzenden Fritz Richard Viertel über klima- und bürgerfreundlichen Verkehr.



Fritz Richard Viertel (l.) im Gespräch mit Redakteur Ralf Mielke. Viertel ist Vorsitzender des VCD Brandenburg und Mitarbeiter der Landtagsfraktion der Linken. Gelegentlich ist er Fahrer der Schöneicher-Rüdersdorfer Straßenbahn.

Foto: Verena Brüning

sans souci ● Warum braucht Brandenburg eine Verkehrswende?

Fritz Richard Viertel: Wir sehen, dass der Verkehrssektor in Brandenburg bisher noch nicht nennenswert zum Klimaschutz beiträgt. Allein in unserem Bundesland hat der CO₂-Ausstoß durch den Straßenverkehr seit 1990 um rund 60 Prozent zugenommen. Das hat auch mit dem Nachholeffekt bei der Motorisierung nach der Wiedervereinigung zu tun, aber es passt ins Bild der durchschnittlichen Entwicklung in Deutschland. Eins ist deshalb klar:

Ohne eine Verkehrswende hin zu mehr öffentlichem Personennahverkehr und weniger individuellem Autoverkehr wird Brandenburg seine Klimaziele nicht erreichen.

Sind die Brandenburgerinnen und Brandenburger bereit, ihr Auto abzuschaffen? Viele können nicht darauf verzichten, selbst wenn sie wollten.

Im ländlichen Raum werden Autos auch künftig eine Rolle spielen und sollen nicht abgeschafft werden. Die Abhängigkeit vom Auto soll beendet werden. Hier bekommt die Verkehrswende auch eine soziale Dimension: Große Teile der Bevölkerung – Kinder, Jugendliche, mobilitätseingeschränkte Personen, Senioren, sozial Schwache – sind entweder nicht in der Lage, ein Auto zu führen, oder können sich kein Auto leisten. Sie werden durch fehlende Alternativen zum Auto in ihrer Mobilität erheblich eingeschränkt.

Ist das Mobilitätsgesetz ein Schritt in die richtige Richtung?

Das Mobilitätsgesetz ist in meinen Augen notwendig, um die Verkehrswende in unserem Bundesland zu erreichen. Gemeinsam mit 16 weiteren Gruppen hat der VCD Brandenburg im Jahr 2019 den Anstoß dafür gegeben. Unsere Volksinitiative „Verkehrswende Brandenburg jetzt!“ konnte mehr als 28.000 Unterschriften sammeln, um die Landesregierung zu diesem Mobilitätsgesetz zu bewegen.

Am Gesetzesentwurf hat die Initiative mitgewirkt. Sind Sie zufrieden?

Ich bin zufrieden, dass der Umweltverbund, also der öffentliche Nahverkehr mit Bahn und Bus sowie der Rad- und Fußgängerverkehr, künftig Vorrang vor dem motorisierten Individualverkehr genießt. Und zwar gesetzlich verbrieft. Dass dafür ein landesweites Radwegenetz entstehen und im Schienenverkehr eine bessere Taktung erfolgen soll, begrüßen wir ebenfalls.

Höre ich da ein „Aber“ raus?

Ja, denn wir fürchten, das Ziel, den Anteil des Autoverkehrs an der Mobilität

von derzeit 60 Prozent auf 40 Prozent im Jahr 2030 zu senken, ist trotzdem nur schwer zu erreichen. In dem Gesetzesentwurf, der zur Beratung vorliegt und noch 2023 verabschiedet werden soll, fehlen wichtige Punkte, auf die wir uns im Dialogprozess mit dem Verkehrsministerium geeinigt hatten.

Zum Beispiel?

Entfallen ist der Paradigmenwechsel bei der Nahverkehrsplanung. Bisher geht es dabei nach dem Nachfrageprinzip, was bedeutet, dass Linien eingestellt werden, wenn eine zu geringe Nachfrage ermittelt wurde. Dieses Prinzip hat den ÖPNV ausgedünnt und in vielen Gegenden unattraktiv gemacht. Was wiederum zu einer sinkenden Nachfrage führte – eine Abwärtsspirale mit Ansage. Die Alternative wäre eine angebotsorientierte Planung: Land, Landkreise und Kommunen schaffen ein attraktives Angebot in der Erwartung, dass dadurch eine Nachfrage entsteht. Außerdem fehlt in dem Entwurf nun auch das Ziel eines Integralen Taktfahrplans (ITF) für Knotenpunkte, bei dem die Fahrpläne von Bussen und Bahnen besser aufeinander abgestimmt werden.

Sind Sie optimistisch, dass die Verkehrswende in Brandenburg gelingt?

Der Weg ist eingeschlagen, auch künftige Landesregierungen können sich dank des Mobilitätsgesetzes nicht mehr aus der Pflicht entlassen, den Verkehr klima- und bürgerfreundlich zu gestalten. Das macht mir Hoffnung. Unser Bündnis wird die Verkehrswende jedenfalls weiter begleiten.

Mit welchem Ziel?

Der ÖPNV sollte zur Pflichtaufgabe der Kommunen und damit dem Straßenverkehr gleichgestellt werden. Das haben wir schon im Dialogprozess für das Mobilitätsgesetz vorgeschlagen. Das Land müsste dafür die finanziellen Mittel bereitstellen. Außerdem halten wir Carsharing-Modelle auf kommunaler Ebene für einen erfolgversprechenden Weg, die Mobilität vieler Menschen im ländlichen Raum zu verbessern.



Ein Besuch im Sperrgebiet

Wer eine Verbotene Stadt sehen will, muss nicht unbedingt nach Peking reisen. Im Süden Brandenburgs gibt es zwar keine Paläste alter chinesischer Kaiser, aber dennoch eine „Verbotene Stadt“ zu besichtigen. Zumindest wurde Wünsdorf zu DDR-Zeiten so genannt. Denn während des Kalten Krieges befand sich hier das Hauptquartier der sowjetischen Truppen in Deutschland. Deshalb war das Gelände für die Öffentlichkeit gesperrt. Heute sind die Zeugnisse dieser Zeit ein faszinierender Ort für Fans von „Lost Places“. Das Areal kann mit örtlichem Fremdenführer besichtigt werden. Übrigens: Das Bild zeigt das Haus der Offiziere. In dem runden Gebäudeteil war früher das Diorama „Der Kampf um den Reichstag“ zu sehen.

Termine zu Führungen:
buecherstadt.com/de/bunker



Tipps aus der Redaktion

Was ist los
in Brandenburg?

Viel zu erleben in der dunklen Jahreszeit

Wird es ein goldener Spätherbst? Wird es ein eisiger Winter? Gibt es überhaupt Schnee? Was auch immer die nächsten Wochen und Monate bringen, hier haben wir Veranstaltungen und Aktivitäten für jede Wetterlage zusammengestellt. Viel Spaß beim Hingehen, Mitmachen und Ausprobieren!

DER KLEINE
TIPP

Der Podcast „Geheimnisvolle Orte“ vom RBB erzählt die Geschichte historischer Stätten. Mit dabei Sacrow und der Potsdamer Brauhausberg. Zu finden unter: ardaudiothek.de



Weihnachtsbaumschlagen

Raus in die Natur und den Weihnachtsbaum selbst schlagen. Natürlich nicht irgendwo im Wald, sondern zum Beispiel bei privaten Waldbesitzern oder Förstereien. Die Bäume sind garantiert regional und die Auswahl sehr individuell. Da bei Redaktionsschluss Anbieter und Termine noch nicht endgültig feststanden, unbedingt bei den unten aufgeführten Anbietern nachfragen. Oder hier zeitnah nachschauen:



HIER SIND
BAUMFÄLLER WILLKOMMEN
WEIHNACHTSBAUMSCHLAGEN:

Werderaner Tannenhof
in Werder (Havel)

Krämerwaldhof
in Oberkrämer (Oberhavel)

Spargelgut Diedersdorf
in Großbeeren (Teltow-Fläming)

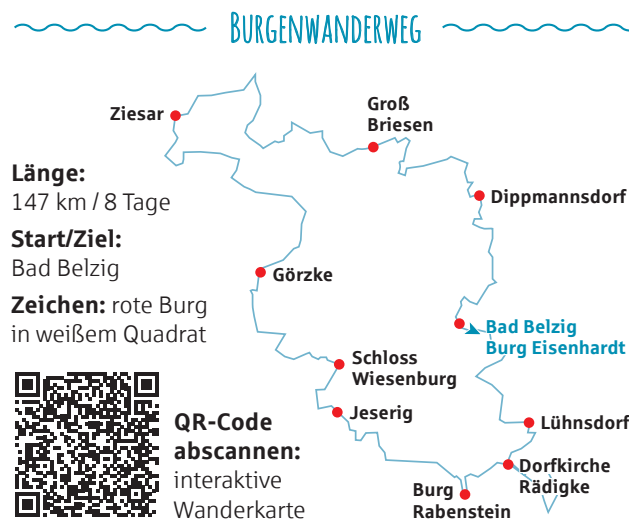
... und viele weitere Orte!



Kultur

Brandenburgs Burgen

Wer sich ein Bild vom Leben im mittelalterlichen Brandenburg machen möchte, sollte die zahlreichen erhaltenen Burgen besuchen: von der Bischofsresidenz Burg Ziesar über die Burg Rabenstein bis hin zur Burg Eisenhardt in Bad Belzig. Einige beherbergen Museen, andere lassen sich mit Führungen erkunden. Am besten online informieren. In Bad Belzig startet und endet zudem der Burgenwanderweg. Genau das Richtige für schöne Herbst- und milde Wintertage.



Aktivität



Schlittschuhlaufen im Spreewald

Kilometerlange Touren auf den zugefrorenen Fließes des Spreewaldes: Wenn es lange genug kalt ist, ist das möglich! Dann können Eiswanderer und Schlittschuhläufer zum Beispiel von Burg über Lehde bis nach Lübbenau gelangen. Einen Schlittschuhverleih gibt es vor Ort noch nicht, also unbedingt selbst mitbringen. spreewald-info.de/winter/schlittschuhlaufen.php

MBS-Benefizkonzert: „Sinfonische Klänge zur Weihnachtszeit“

Mit einem Benefizkonzert unterstützt die MBS das AWO-Projekt „Wellenreiter“, das sich gegen Kinderarmut einsetzt. An dem Abend spielt unter anderem das Jugendsinfonieorchester der städtischen Musikschule „Johann Sebastian Bach“ aus Potsdam. Das Konzert findet am Samstag, 2. Dezember, um 19 Uhr im Nikolausaal in Potsdam statt.
Karten: Tel. 0331 288828



MBS ONLINE



Noch mehr Neuigkeiten aus der Region, zu MBS-Veranstaltungen und rund ums Geld finden Sie auf unseren Social-Media-Kanälen. QR-Code scannen und vorbeischaun!



TOP 3

Weihnachtsmärkte



Sie kennen die großen Märkte der Region zur Genüge? Dann hier ein paar Tipps für kleine, aber feine Veranstaltungen.

1 BRIESELANG

Beim Voradventsmarkt stehen Handwerker, Künstler und ihre dekorativen Produkte für die Weihnachtszeit im Mittelpunkt. Am 25. November von 9 bis 16 Uhr.

2 FERCH

Die Veranstalter versprechen einen kleinen, romantischen Weihnachtsmarkt – mit Töpferwaren, Pastellmalerei, Naturprodukten und vielem mehr. Am 1. Dezember von 14 bis 18 Uhr in der Kräuterwerkstatt.

3 ZEUTHEN

An der Martin-Luther-Kirche warten unter anderem eine Bühne, ein Märchenzelt und ein Kinder-Backzelt auf die Besucher. Klingt nach vollem Programm vom 1. bis 3. Dezember, jeweils von 14 bis 20 Uhr.

Alte Giganten



Ein brandenburgisches Unternehmen als Gigant der deutschen Automobilindustrie? In den 1920er-Jahren war das Realität. Dieses fast vergessene Erbe wird heute im Industriemuseum Brandenburg liebevoll gepflegt – von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Museums und einem Verein.

Die Maschinen stehen still. Eine rostrote Landschaft aus riesigen Kesseln, Haken und Trägern ragt in die 36 Meter hohe Halle des ehemaligen Stahl- und Walzwerks Brandenburg. Die massiven Bauteile gehören zu einem kolossalen Schmelzofen, in dem einst Stahl erzeugt wurde. Das alles ist heute Teil des Industriemuseums in Brandenburg an der Havel. Wer neben diesem technischen Denkmal steht, fühlt sich ganz klein. Ganz in der Nähe finden sich die Zeugnisse eines anderen Brandenburger Giganten: der Brennaborwerke.

Brennabor. Der Name ist auch heute noch vielen Menschen in der Region ein Begriff. Das Unternehmen war einer der größten Automobilhersteller Deutschlands. „Die Stadt Brandenburg wird oft unterschätzt“, sagt Marius Krohn, Leiter des Industriemuseums. „Wir hatten hier Betriebe, die so innovativ und wettbewerbsfähig waren, dass sie die ganze Welt belieferten.“ Hinter der Treppe zum Eingangsbereich des Industriemuseums verbirgt sich eine Glastür, die in die Brennabor-Dauerausstellung führt. Hier bewahrt das Museum seine Brennabor-Schätze auf: historische Fahrzeuge, Hochräder und Kinderwagen, die den Museumsbesucher in die Vergangenheit zurückversetzen. „Die meisten Objekte stammen aus Privatbesitz“, erklärt Krohn. „Der Lastwagen und die Brennaborette hingegen sind Dauerleihgaben des Deutschen Technikmuseums in Berlin.“

Das Industriemuseum befindet sich im ehemals größten Stahlwerk der DDR. Im Mittelpunkt des technischen Denkmals steht der Siemens-Martin-Ofen XII.



Im modernen Anbau im Eingangsbereich der großen Halle befindet sich die Brennabor-Ausstellung.

ZUSAMMENARBEIT HAND IN HAND

Die privaten Leihgeber sind alle Mitglieder des 1. Brennaborvereins. Er kümmert sich um die Pflege und den Erhalt des technischen Kulturgutes sowie um die Erforschung der Industrie- und Sozialgeschichte des Unternehmens. Der Verein hat ein Dutzend Mitglieder. Die meisten kommen aus Brandenburg an der Havel, aber auch aus Rathenow, Wittenberg und sogar aus dem fernen Hannover. Auch einige Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter hat das Brennabor-Fieber gepackt: Krohn ist Vorsitzender des Vereins. Anett Kaminski, Assistentin der Museumsleitung, und Phillip Schotte, Museumsführer und technischer Mitarbeiter, sind ebenfalls Mitglieder. „Ich finde die Geschichte der Brennaborwerke einfach spannend und möchte noch mehr darüber erfahren“, erklärt Schotte seine Beweggründe, Vereinsmitglied zu werden.

Museum und Verein arbeiten informell eng zusammen. Gemeinsam werden Veranstaltungen geplant, an Oldtimertreffen teilgenommen oder nach Exponaten gesucht, um die Geschichte der Marke noch besser dokumentieren zu können. „Weitere Fahrzeuge von Brennabor



Die Geschichte von Brennabor begann mit Kinderwagen. Das Design kam an, der Preis auch: Ausgeklügelte Fertigungsstraßen machten die Produkte konkurrenzfähig.



Die Brennaborette: ein dreirädriges offenes Auto, das zwischen 1908 und 1911 hergestellt wurde. Das Fahrzeug ist eine Leihgabe des Deutschen Technikmuseums Berlin.



Wir hatten hier Betriebe, die so innovativ und wettbewerbsfähig waren, dass sie die ganze Welt belieferten.“

Marius Krohn, Museumsleitung

finden wir oft in der Oldtimerszene“, berichtet Krohn. Das eine oder andere Exponat wünscht er sich noch. Einen Brennabor 1 Liter Typ C zum Beispiel. Der Kleinwagen wurde ab 1931 gebaut und markierte das Ende der Brennabor-Autoproduktion. Krohn schwärmt: „Autos wie dieses sieht man oft in Gangsterfilmen über die 1920er- und 1930er-Jahre.“

Bei der Jagd nach neuen Exponaten ist vor allem das Wissen der älteren Vereinsmitglieder von unschätzbarem Wert. Die alten Hasen kennen einzelne Modelle in- und auswendig, können Baujahr, Serie, Lackierung und andere Details aus dem Effeff aufsagen. „Ohne unsere Vereinsmitglieder wäre die Dauerausstellung so nicht möglich gewesen“, sagt Krohn. Die alten Fahrzeuge werden übrigens weder vom Verein noch vom Museum aufwendig restauriert. Grund dafür sind die hohen Kosten, die eine Instandsetzung verursachen würde. Auch wenn die Autos sicherlich zu den spektakulärsten Ausstellungsstücken gehören, hatte Brennabor ja noch mehr zu bieten. Denn das Unternehmen startete mit einem ganz anderen Produkt auf vier Rädern: dem Kinderwagen.

VOM KINDERWAGEN ZUM AUTOMOBIL

Die Brüder Adolf, Carl und Hermann Reichstein gründeten 1871 Brennabor. Als gelernte Korbmacher stellten sie zunächst Korbkindergarten her. Es dauerte nicht lange, bis sie ihre Produktpalette erweiterten: 1882 kamen Fahrräder hinzu, später auch Motorräder. 1905 begann



Marius Krohn ist Museumsleiter und Vorsitzender des 1. Brennaborvereins. Hier sitzt er in einem Brennabor IDEAL, Baujahr 1929-1933.





Ich bin extra hierhergekommen, weil ich von der Fahrradproduktion in Brandenburg gelesen habe.“

*Carl Georg Rasmussen,
dänischer Velomobil-Designer*



Brennabor stellte auch Motorfahrräder her, wie dieses Modell aus dem Jahr 1932.



Seit 2009 im Industriemuseum zu bestaunen: der Typ ZL 31 Pritschenwagen, Baujahr 1928.



Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Fahrrad zu einem beliebten Fortbewegungsmittel. Ein Grund dafür war die zunehmende Industrialisierung. Die Arbeiterinnen und Arbeiter brauchten es, um zu den teilweise weit entfernten Fabriken zu gelangen. Ein Auto konnten sich nur Wohlhabende leisten.



Anett Kaminski bereitet in der museumseigenen Werkstatt Projekte für Kinder vor.



Auch privat begeistert sich Phillip Schotte für Brennabor: Er besitzt zwei historische Fahrräder und einen Kinderwagen, die Teil der Ausstellung sind.

schließlich die Automobilproduktion. Eines der ersten Modelle war die bereits erwähnte Brennaborette. „Dieses Modell finde ich persönlich besonders interessant, weil es eine Zwischenform zwischen Auto und Motorrad darstellt“, erzählt Krohn. „Und weil es Anfang der 1980er-Jahre in Chicago gefunden wurde. Das zeigt, dass Brennabor eine Firma war, deren Produkte in die ganze Welt gingen.“ Selbst im Motor- und Radsport mischte der Hersteller mit und feierte internationale Erfolge. Gleichzeitig florierte das Geschäft mit Kinderwagen. Mit jährlich 300.000 produzierten Exemplaren war das Unternehmen nach eigenen Angaben Mitte der 1920er-Jahre der größte Kinderwagenhersteller Europas. Die Gebrüder Reichstein erkannten früh das Potenzial einer ausgeklügelten Fertigungskette. So gelang es ihnen als ersten deutschen Automobilunternehmen, am Fließband zu produzieren.

Doch die Weltwirtschaftskrise und der Import US-amerikanischer Automobile nach Deutschland stellten das Unternehmen vor große Herausforderungen. 1931 war Brennabor zahlungsunfähig. „Die Firma hatte den Anschluss verpasst“, urteilt Krohn. Ein Aufschrei ging durch die Presse. Tausende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter drohten, ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Geldgeber retteten das

”
*Ich finde die
 Geschichte der
 Brennaborwerke
 einfach spannend
 und möchte noch
 mehr darüber
 erfahren.“*

*Phillip Schotte,
 technischer Mitarbeiter*

Familienunternehmen schließlich, 1932 wurde die Produktion wieder aufgenommen, doch schon ein Jahr später war das Ende der Autoproduktion besiegelt. Bis 1942 wurden noch Motorräder gebaut und Rüstungsgüter für das NS-Regime hergestellt. 1945 demontierten die Sowjets die Produktionsanlagen.

ANZIEHUNGSPUNKT FÜR RAD-FANS

Heute ist das Museum gut besucht. Der Ausstellungsraum von Brennabor füllt sich. Unter den Besuchern ist auch der

Ingenieur Carl Georg Rasmussen aus Kopenhagen. Er ist der Erfinder des Velomobils der dänischen Firma Leitra. Der 88-Jährige ist vor wenigen Tagen mit seinem Velomobil aus seiner Heimatstadt nach Brandenburg an der Havel gerdelt. „Ich bin extra hierhergekommen, weil ich von der Fahrradproduktion in Brandenburg gelesen habe.“ Gemeinsam mit Bekannten und Freunden aus der Velomobil-Szene bestaunt er die historischen Brennabor-Räder. Später will die Gruppe noch das Fahrradmuseum in der Brandenburger Altstadt besuchen. Eine Konkurrenz zur Brennabor-Ausstellung? Von wegen. Leiter des Fahrradmuseums ist Günter Bauch, ebenfalls Mitglied im Brennabor-Verein. Das Brennabor-Fieber packt halt früher oder später jeden.



Mehr Informationen:

Auf der Internetseite des Industriemuseums gibt es weitere Infos zur Brennaborausstellung. Einfach den QR-Code scannen.

In dieser Serie erklären wir Aspekte, die für individuelle Vermögensstrategien wichtig sind.

So bleibt Wohnen bezahlbar

Wohneigentum wird immer teurer. Zu den hohen Immobilienpreisen kommen steigende Darlehenszinsen sowie Preissteigerungen bei Materialien und Handwerkerleistungen. Wie wirkt sich das auf aktuelle Bauvorhaben aus? Wie kann man sich die eigenen vier Wände noch leisten? Und was hilft gegen steigende Zinsraten bei der Anschlussfinanzierung?



1

Warum ist der Erwerb von Wohneigentum so teuer geworden?

Jährlich bilden rund 390.000 Haushalte in Deutschland Wohneigentum. Diese Zahl ist seit einigen Jahren relativ stabil, obwohl die Preise für Wohnimmobilien sich nur nach oben entwickelten. Die Rahmenbedingungen machten den Bau oder Erwerb eines Einfamilienhauses oder einer Eigentumswohnung dennoch erschwinglich. Inzwischen beginnt sich die Situation auf dem Immobilienmarkt zu drehen. Auf Teilmärkten sinken die Preise, dennoch werden die eigenen vier Wände für Käuferinnen und Käufer immer teurer. Dafür gibt es vielfältige Gründe:

1 Vor allem in den Ballungsräumen sorgt die **Nachfrage nach Bauplätzen und fertigen Immobilien** weiterhin für hohe Preise. Hinzu kommt, dass sich die aktuellen Preisabschläge auf ein sehr hohes Preisniveau beziehen.

2 Die **Zinsen** für Immobiliendarlehen haben sich seit Anfang 2022 vervierfacht. Das verteuert bei gleichbleibendem Finanzierungsbedarf die monatlichen Kreditraten.

3 **Gesetzliche Regeln** zum Wärmeschutz machen das Bauen kostspieliger.

4 **Weggefallene Fördermaßnahmen** oder neue Bedingungen für Fördergelder können die finanzielle Belastung für Bauwillige erhöhen.

5 **Teurer gewordene Baumaterialien** sowie gestiegene Handwerker- und Energiekosten lassen die Preise für Bauleistungen steigen.



2 Kann ich mir Wohneigentum überhaupt noch leisten?



Die monatliche Belastung durch einen Immobilienkredit sollte so angelegt sein, dass sie Spielraum für besondere Ausgaben, für Urlaube oder die Überbrückung von Arbeitslosigkeit lässt. Wichtig ist, eine möglichst hohe Summe Eigenkapital einzubringen. Verbraucherschützer empfehlen **mindestens zehn Prozent des Kaufpreises** und die Bezahlung der Kaufnebenkosten. Drei Rechenbeispiele (Zinskonditionen Stand Oktober 2023).

Bauen Mittelgroßes Haus nahe Berlin

Beispiel: 3.500 €/m² für 110 m² Wohnfläche = Baukosten 385.000 €
Zzgl. Grundstück 350 €/m² für 600 m² = 210.000 €
Gesamtkosten = 595.000 €

- Erwerbsnebenkosten Grundstück (inkl. Makler) = 25.200 €
- Benötigtes Eigenkapital = mind. 85.200 €*
- Finanzierung = 535.000 €
Mindesttilgung = 1,5 % p.a.
Laufzeit = ca. 30 Jahre
- Zinsbindung 10/15 Jahre: ca. 4,2 % bzw. 4,4 % nom. = mtl. Rate ca. 2.550 € bzw. 2.630 €



Kaufen/Sanieren Großes Haus in Brandenburg

Beispiel: 160 m² Wohnfläche mit Modernisierungsaufwand = **Kaufpreis 250.000 €**

- Erwerbsnebenkosten (inkl. Makler) = 30.000 €
- Modernisierungskosten 100.000 €
- Benötigtes Eigenkapital = mind. 80.000 €*
- Finanzierung = 295.000 €
Mindesttilgung = 1,5 % p.a.
Laufzeit = ca. 30 Jahre
- Zinsbindung 10/15 Jahre: ca. 4,2 % bzw. 4,4 % nom. = mtl. Rate 1.400 € bzw. 1.450 €

Kaufen Eigentumswohnung in Potsdam

Beispiel: 5.000 €/m² für 80 m² Wohnfläche = **Kaufpreis 400.000 €**

- Erwerbsnebenkosten (inkl. Makler) = rund 48.000 €
- Benötigtes Eigenkapital = mind. 88.000 €*
- Finanzierung = 360.000 €
Mindesttilgung: 1,5 % p.a.
Laufzeit: ca. 30 Jahre
- Zinsbindung 10/15 Jahre: ca. 4,2 % bzw. 4,4 % nom. = mtl. Rate 1.710 € bzw. 1.770 €



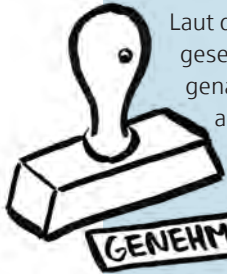
Steigerung der Preise

für Bauleistungen beim Neubau von Wohngebäuden im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr. Der größte Anteil des aktuellen Anstiegs wird durch die Kosten für den Ausbau (im Ggs. zum Rohbau) verursacht.



* Laut der Empfehlungen des Verbraucherschützes

Gut zu wissen



Laut des neuen Gebäudeenergiegesetzes (auch Heizungsgesetz genannt) müssen Heizungsanlagen bei Neubauten in Neubaugebieten ab 2024 zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbarer Energie versorgt werden.

Für andere Neubauten und für Bestandsbauten gilt diese Pflicht ab 2026 bzw. 2028. Funktionstüchtige bestehende Heizungen dürfen weiter betrieben werden. Der Austausch ist erst dann erforderlich, wenn die Heizung nicht mehr repariert werden kann (Ausnahmen siehe Punkt 3.3).

Neubauten müssen seit 2023 den Effizienzhausstandard 55 der KfW einhalten. KfW-Förderungen für Neubauten durch günstige Kredite gibt es ab einem Effizienzhausstandard 40. Bei Bestandsbauten gilt bei einem Besitzerwechsel eine Frist von zwei Jahren, in der bestimmte energetische Sanierungen erledigt werden müssen (siehe links, Punkt 3.3).

Informationen unter:
gesetze-im-internet.de/geg

Zinsentwicklung

Entwicklung der Immobilienzinsen bei 10- bzw. 15-jähriger Sollzinsbindung

Quelle: zinsentwicklung.de



3 Ist es eine günstige Alternative, ein bestehendes Haus zu kaufen und zu sanieren?

1. Wie entwickeln sich die Preise bei Bestandsbauten?

Das hängt vom allgemeinen und in immer stärkerem Maß vom energetischen Zustand eines Hauses ab. Die Preise für unsanierte Gebäude geben jedenfalls nach – abhängig von der Lage zwischen 10 und 30 Prozent im Vergleich zu den Preisen noch vor gut einem Jahr. Immobilienexperten haben zudem berechnet, wie hoch der Wertverlust von Häusern mit niedrigen Energieeffizienzklassen gegenüber Immobilien der höchsten

Effizienzklasse A ist, und kommen auf Abschläge von bis zu 50 Prozent bei Wohngebäuden der niedrigsten Klasse H in ländlichen Gebieten und bis zu 35 Prozent in Metropolen.

2. Wie ermittle ich den Sanierungsbedarf?

Bei Bestandsgebäuden lassen sich unter Umständen noch günstige Schnäppchen machen. Doch wer ein unsaniertes Haus kaufen will, muss zum Kaufpreis die Kosten für eine Sanierung addieren. Es ist gar nicht



so ungewöhnlich, dass sich der Investitionsbedarf dadurch um 50 Prozent oder mehr erhöht. Um den Sanierungsbedarf eines Gebäudes präzise festzustellen – und den damit verbundenen finanziellen Aufwand –, sollte immer ein Bausachverständiger und für die energetischen Maßnahmen ein Energieeffizienzexperte zurate gezogen werden.

3. Gibt es eine Sanierungspflicht für Bestandsgebäude?

Neue Eigentümer einer Immobilie, die die Mindestanforderungen an Energieeffizienz nicht erfüllt, müssen innerhalb von zwei Jahren gesetzlich festgelegte Maßnahmen zur energetischen Sanierung durchführen. Dazu zählen die Dämmung der obersten Geschossdecke oder des Dachs, der Austausch von Heizungen, die älter als 30 Jahre sind (außer Niedertemperatur- und Brennwertheizungen), sowie die Dämmung von warmwasserführenden Rohren.

4. Kann ich Förderungen für eine Sanierung erhalten?

Für die Komplettsanierung einer Immobilie auf Effizienzhausklasse 85 oder besser vergibt die KfW günstige Kredite von bis zu 60.000 Euro und Tilgungszuschüsse. Einzelmaßnahmen wie Fassadendämmung oder Heizungstausch fördert das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) mit 15 Prozent der förderfähigen Ausgaben, die bei 60.000 Euro gedeckelt sind. Für den Einbau einer Heizung mit einem Anteil von mindestens 65 Prozent erneuerbaren Energien sieht das Gebäudeenergiegesetz (GEG) ab 2024 eine Förderung von 30 bis 70 Prozent der Investitionssumme vor.

28.353
Verträge über den Verkauf von Grundstücken wurden 2022 abgeschlossen. Erstmals seit 1992 liegt die Zahl unter 30.000. Dabei wurden rund 8,6 Mrd. Euro umgesetzt (-15%).
Quelle: Grundstücksmarktbericht 2022 für das Land Brandenburg (Juni/2023)

4

Wie gehe ich als Hausbesitzer mit den steigenden Zinsen und Kosten um?

sans souci ● Viele Hausbesitzer mit einer laufenden Finanzierung fragen sich gerade, wie sie am besten auf den Zinsanstieg reagieren.

Jochen Lehmann: Das hängt davon ab, wie lang die Zinsbindung ihres laufenden Hypothekendarlehens noch dauert, und davon, wann sie ihren Darlehensvertrag abgeschlossen haben. Wer vor zehn Jahren einen Vertrag mit zehnjähriger Zinsbindung abgeschlossen hat, zahlte etwa drei Prozent Zinsen pro Jahr. Wenn jetzt die Anschlussfinanzierung ansteht, dürfte der Zinssatz bei rund vier Prozent liegen bei einem geringeren Kreditbetrag. Wer vor 15 Jahren einen Vertrag mit 15-jähriger Zinsbindung abgeschlossen hat, steht sogar besser da. 2008 lagen die Bauzinsen im Schnitt bei 4,6 Prozent. Problematisch könnte es für all jene werden, die in der Niedrigzinsphase ab 2015 einen Baukredit abgeschlossen haben. Auf sie warten womöglich zusätzliche Belastungen.

Was empfehlen Sie ihnen?

Wenn es finanziell möglich ist, empfehle ich, die Tilgungsrate zu erhöhen und/oder Sondertilgungen zu leisten. Dadurch verringert sich die Restschuld bis zum Ablauf der Zinsbindung. Künftig höhere Zinsen führen dann nicht zwangsläufig zu höheren Belastungen.

Gibt es noch andere Möglichkeiten?

Ein Bausparvertrag kann sich lohnen. Die LBS hat ihre Tarife noch nicht an das aktuelle Zinsniveau angepasst und bietet daher besonders günstige Tarife mit Zinssätzen zwischen 1,5 und 2,5 Prozent. Die können Sie sich so für die Zukunft sichern. Auf Sparleistungen erhalten Sie noch staatliche Zuschüsse.



Es antwortet
Jochen Lehmann,
ImmobilienCenter Nord

Mit der Bausparsumme kann dann das Baudarlehen ganz oder teilweise abgelöst werden. Angenommen, die Zinsen steigen, ist ein Forward-Darlehen eine weitere Möglichkeit, das bis zu fünf Jahre im Voraus abgeschlossen werden kann. Hierbei werden ebenfalls die aktuellen Zinsen für eine künftige Anschlussfinanzierung gesichert. Beide Wege führen dazu, dass die finanzielle Belastung berechenbar bleibt.

Lohnt sich energetisches Sanieren?

Generell ist es so, dass der Wert und ein möglicher Verkaufspreis steigen, je höher die Energiestandards sind. Die MBS rät Eigenheimbesitzern, mindestens einen Euro pro Quadratmeter Wohnfläche und Monat für die Instandhaltung zurückzulegen. Dazu eignet sich zum Beispiel ebenfalls ein Bausparvertrag. Für energetische Sanierungen gibt es auch staatliche Förderungen. Und nicht zu vergessen: Die Energiekosten können durch Dämmen oder Heizungstausch deutlich sinken.

47,8%

beträgt die
Eigentümerquote
in Brandenburg.

Quelle: Statistisches Bundesamt

5

Was plant die Politik, um den Wohnungsbau zu stärken?

Die Bundesregierung will mit einem Maßnahmenpaket den Wohnungsbau vorantreiben. Es soll auch den Bau und Erwerb eines Eigenheims deutlich erleichtern. Dazu gehört, dass die Verschärfung des Energiestandards auf die Effizienzhausstufe EH40 beim Neubau ausgesetzt wird. Außerdem werden die KfW-Neubauprogramme „Klimafreundlicher Neubau“ (KFN) und „Wohneigentum für Familien“ (WEF) ausgeweitet. Die Kredithöchstbeträge beim WEF werden um 30.000 Euro angehoben. Zudem sollen künftig mehr Familien durch Anhebung der Einkommenssteuergrenze die zinsvergünstigten Darlehen beantragen können. Des Weiteren wird ein Wohneigentumsprogramm „Jung kauft Alt“ für den Erwerb sanierungsbedürftiger Bestandsgebäude eingeführt. Die Bundesländer sollen zudem mehr Spielraum bei der Grunderwerbsteuer erhalten.

Tipp

Wichtig: Einen Überblick über aktuelle Förderprogramme finden Sie auf kfw.de und auf bafa.de.

226 €/m²
 beträgt im Durchschnitt
 der Preis für baureife
 Einfamilienhausgrundstücke
 in Brandenburg.

Quelle: Grundstücksmarktbericht 2022
 für das Land Brandenburg
 (Juni 2023)



6

Was tun Sparkassen, um den angespannten Wohnungsmarkt zu entlasten?

Vermieten

Die Sparkasse ist an vielen Standorten Eigentümer ihrer Filialen und schafft oder vermietet dort Wohnraum zu bezahlbaren Mieten.

Investieren

Die MBS unterstützt kommunale Wohnungsbauunternehmen bei Investitionen und Neubauten sowie bei der Finanzierung von Umbau- und Sanierungsmaßnahmen von Bestandsgebäuden.

Beraten

Sparkassen engagieren sich bei der Finanz-, Budget- und Fördermittelberatung oder schaffen zusätzliche Absicherung, indem beispielsweise laufende Kredite in kleinere Tranchen geteilt werden.

So informieren Sie sich bei der MBS

- Zu allen Immobilienfragen beraten Sie die Immobilienexperten der MBS für die jeweilige Region. Bei Fragen zur Finanzierung zum Bau, Kauf oder zur Sanierung eines Hauses kontaktieren Sie die Baufinanzierungsberater der MBS. Ansprechpartner finden Sie unter: mbs.de/Immobilien
- Dort gibt es auch Tools, die Sie bei der Entscheidung für ein Eigenheim unterstützen. Darunter sind zum Beispiel ein Budgetrechner, der Ihnen einen Anhaltspunkt gibt, welche Immobilie Sie sich leisten können, sowie ein Konditionenrechner, der Ihnen einen individuellen Überblick über mögliche Zinssätze und Raten verschafft.



STREITBÖRGER ■

PartGmbH | Rechtsanwälte | Steuerberater

Dr. Thorsten Purps

Fachanwalt für Erbrecht

Dr. Marcus Flinder

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Mediator

Dr. Jochen Lindbach

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Wirtschaftsmediator

Mathias Matusch

Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Fachanwalt für Medizinrecht

Andreas Jurisch

Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

Andreas Lietzke

Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Anja Weber

Fachwältin für Versicherungsrecht

Jennifer Röhling

Fachwältin für Familienrecht
Fachwältin für Versicherungsrecht

Theresa Kunke

Rechtsanwältin

Anna-Marlena Groeneveld

Rechtsanwältin

Birkenstraße 10 | 14469 Potsdam

Tel.: 0331 27561 - 0 | Fax: 0331 27561 - 999

E-Mail: potsdam@streitboerger.de

www.streitboerger.de

Gutes Rad muss nicht teuer sein

Eine Fahrradwerkstatt, wie es sie nur selten gibt.
Das Caritas-Projekt „Rad und Tat“ unterstützt Oranienburgs
Radfahrerinnen und Radfahrer mit nachhaltigen und
kostengünstigen Lösungen. Möglich wird dies durch die Aufarbeitung
und das Recycling von gespendeten alten Fahrrädern.



Ein Team für alle Fälle (von links): Carsten Krause, Peter Michael Sauer, Thomas Hebestreit, Frank Eckeltd



In der Caritas-Werkstatt St. Johannesberg können Anwohnerinnen und Anwohner unentgeltlich Lastenfahrräder leihen.



Kurz vor acht Uhr morgens geht es los. Kurze Teambesprechung, dann stehen auch schon die ersten Kunden vor der Tür der kleinen Fahrradwerkstatt an der Berliner Straße in Oranienburg. Das rosa Fahrrad mit dem Kindersitz ist ein klassischer Fall: Speichen und Licht sind kaputt. Kein Problem für das Team von „Rad und Tat“. Der Name ist Programm: Hier wird auch für das kniffligste Problem eine individuelle und nachhaltige Lösung gefunden. Fix ist das Fahrrad aufgebockt. Thomas Hebestreit, Leiter der Fahrradwerkstatt, verteilt Aufgaben und erklärt, was zu tun ist. Dann machen sich vier der aktuell sechs Männer im Team an ihre Arbeit. Peter Michael Sauer und Frank Eckeltdt beginnen, sich das kaputte Fahrrad anzusehen. „Unsere Kunden freuen sich, dass sie vor Ort eine Werkstatt haben und wir schnell und unkompliziert Reparaturen durchführen können“, erklärt Thomas Hebestreit. „Woanders muss man erst einen Termin machen und dann lange warten.“

Doch das ist nicht der einzige Aspekt, den die Werkstattkunden schätzen. Up- und Recycling ist hier das Stichwort. „Rad und Tat“, das zur Caritas-Werkstatt St. Johannesberg gehört, nimmt nämlich Spendenräder entgegen, bereitet diese für den Wiederverkauf zu überschaubaren Preisen auf oder zerlegt sie in ihre Einzelteile. Letztere nutzen Thomas Hebestreit und sein Team für Reparaturen. Und das macht den Service oft günstiger. „Wenn Kunden zu uns kommen, denken sie oft, dass sie mehrere Hundert Euro bezahlen müssen. Aber nicht jeder hat

so viel Geld übrig“, betont Thomas Hebestreit. „Wir überlegen uns dann, wie wir mit gebrauchten Teilen eine günstige Lösung hinbekommen. Dafür sind uns unsere Kunden unglaublich dankbar.“

EIN KUCHEN ZUM DANK

Auch sonst geht es nahbar und freundschaftlich bei „Rad und Tat“ zu. Familien kommen ebenfalls, zum Beispiel wenn der Nachwuchs ein größeres Rad benötigt. Thomas Hebestreit kann das alte meist unkompliziert in ein größeres Modell umtauschen. Da bringt der ein oder andere Kunde zum Dank auch schon mal selbstgebackenen Kuchen mit. Kein Wunder also, dass sich die Einrichtung



Einige Kunden schaffen sich nun ein eigenes Lastenrad an. Das ist natürlich toll, weil das ein Auto weniger auf der Straße bedeutet.“

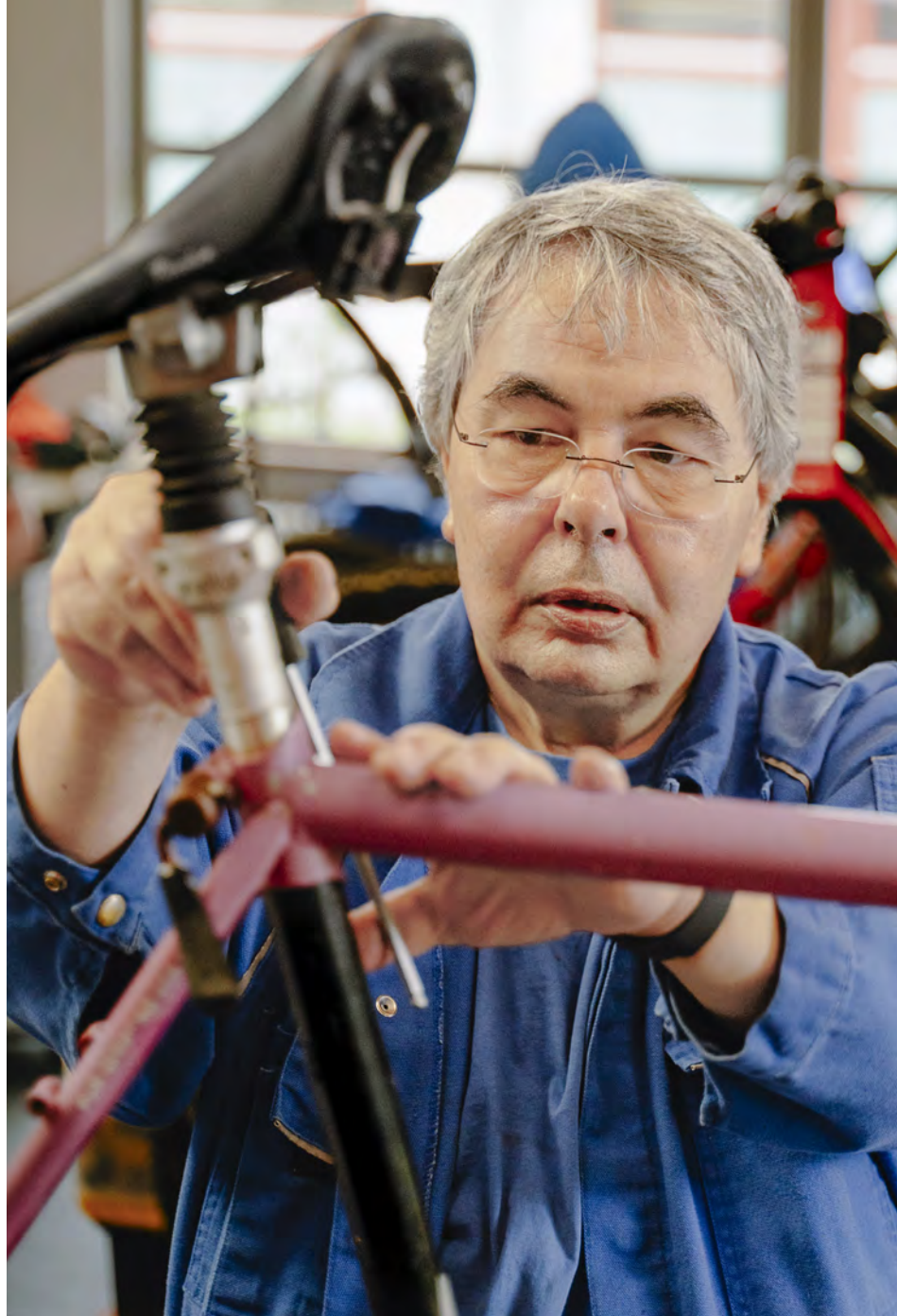
Thomas Hebestreit, Leiter „Rad und Tat“

als Geheimtipp herumgesprochen hat – und selbst Mountainbike- und Rennradfahrer ihre Reparaturen hier ausführen lassen.

Aber noch mit einem weiteren Nachhaltigkeitsaspekt punktet der kleine Laden. Hier können Interessenten eines von zwei elektrischen Lastenrädern leihen. Perfekt für den Besuch im Baumarkt: Enorme 120 Kilogramm lassen sich damit jeweils transportieren. Thomas Hebestreit ist es wichtig, Menschen einen Anstoß zu geben, das Auto auch mal zu Hause zu lassen. „Einige Kunden haben die Lastenräder hier durch Zufall entdeckt und schaffen sich nun ein eigenes an“, erzählt er. „Das ist natürlich



Nachhaltigkeit zählt: Alte Fahrradschläuche und -mäntel werden dem Recycling zugeführt.



Das Upcycling alter Spendenräder erfordert Geduld, ist aber auch eine Kraftfrage. Viele Bauteile sind festgerostet.

Das Team von „Rad und Tat“ repariert Fahrräder schnell und unkompliziert ohne Termin.



*Mal Licht, mal Lenker,
mal Kettenschaltung,
mal Reifen auswechseln:
Die Abwechslung
macht mir Spaß.“*

Peter Michael Sauer, Beschäftigter

Auch bei der Einrichtung der Werkstatt beweisen die Mitarbeiter viel Kreativität.



toll, weil das ein Auto weniger auf der Straße bedeutet.“ Die Lastenräder von „Rad und Tat“ werden von der Kommune bereitgestellt. Die MBS fördert das Projekt, sodass dafür eine ausreichend große, flexible und gesicherte Fahrradgarage mit Lademöglichkeit erworben werden konnte.

KREATIVE IDEEN SIND GEFRAGT

Beim rosa Fahrrad mit dem Kindersitz sind die Räder inzwischen ab. Nicht immer ist es einfach, eine passende Lösung zu finden. Insbesondere wenn alte Einzelteile recycelt werden. Fahrradteile sind nicht unbedingt genormt. Das Team muss jedesmal neu an die Sache herangehen. Am Tag 20-mal denselben Handgriff machen? Das gibt es bei Rad und Tat nicht. Vor allem die Aufbereitung der Spendenräder ist eine Herausforderung. Verrostete Einzelteile zu lösen, aufzuarbeiten und neu zu verschrauben, kostet Energie, Konzentration und Kraft. „Manchmal stehen wir hier zu fünft am Schraubstock, um eine Sattelstütze abzubekommen“, erzählt Thomas Hebestreit. „Wir greifen hier nicht einfach ins Regal und schrauben einen neuen Reifen an. Upcycling erfordert auf jeden Fall Kreativität.“

Genau das schätzt Peter Michael Sauer, der seit April dabei ist: „Mal Licht, mal Kurbel, mal Lenker, mal Kettenschaltung, mal Reifen auswechseln: Die Abwechslung macht mir Spaß.“ Bevor er bei „Rad und Tat“ eingestiegen ist, hatte er nie mit Fahrrädern zu tun. „Ich muss mich immer noch reinwurschteln“, erklärt er. „Ich bin 63 und damit nicht mehr der Jüngste. Ich lerne halt nicht mehr so schnell.“ Hier stört das niemanden. Denn neben dem ökologischen Aspekt unterscheidet sich „Rad und Tat“ noch in einer weiteren Sache von vielen anderen Fahrradwerkstätten. Wer hier unter Anleitung von Thomas Hebestreit beschäftigt ist, kann aufgrund einer Behinderung zumindest vorübergehend nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten.

Das Projekt wurde vor drei Jahren von der Caritas-Werkstatt St. Johannesberg ins Leben gerufen. Sie bildet mit ihrem Programm einen Lebensmittelpunkt für



Werkstatteleiter Christoph Lau (rechts) und Rainer Schulz, Leiter Technik & Entwicklung, ist der ökologische Ansatz wichtig.

rund 430 Menschen mit Behinderung. Die meisten leben mit Lernschwierigkeiten oder psychischen Erkrankungen. Wer länger braucht als andere, sich ungewöhnlich verhält, langsam lernt oder engmaschige Anleitung benötigt, für den ist ein üblicher Arbeitstag kaum zu bewältigen. Die Werkstatt bietet einen geschützteren Raum, in dem Menschen mit Beeinträchtigungen ihre Talente und Wünsche ausloten und ihre Fähigkeiten weiterentwickeln können. Dabei stehen ihnen verschiedene Betreuungs- und Beratungsleistungen zur Verfügung wie Psycho- und Physiotherapie, Pflegedienste, Sportangebote oder Berufsschulunterricht. Die Förderung ermöglicht einem Teil der Beschäftigten, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. „Werkstatt ist keine Sackgasse“, sagt Christoph Lau, Leiter der Caritas-Werkstatt St. Johannesberg. „Es ist eine Startbahn, gerade für junge Menschen, die aus der Förderschule kommen. Sie brauchen nur etwas länger als ein Azubi, der die zehnte Klasse absolviert hat.“ Je nach Einschränkung ist die Arbeit in einem alltäglichen Job aber auch dauerhaft nicht möglich. Deswegen bietet die Werkstatt auch die Möglichkeit, sich in einem sicheren Rahmen langfristig sinnvoll einzubringen.

Dass das bei „Rad und Tat“ gelingt, darin sind sich alle in der kleinen Fahrradwerkstatt einig. Und für die gute Arbeit, die hier geleistet wird, sind die vielen Kunden jeden Tag der beste Beweis.

Mehr Informationen: caritas-werkstatt.com/produktion-dienstleistung/rad-tat

Service

Hier antworten Ihnen unsere Experten, und lesen Sie Neuigkeiten aus der Finanzwelt.

FRAGE 1

Wie viel Zinsen bekomme ich derzeit bei meiner Sparkasse?



Es antwortet
Jennifer Grott, VermögensCenter
Dahme-Spreewald

Mit der Zinswende werden auch klassische Sparprodukte wie Festgelder wieder attraktiv. Doch Vorsicht bei Lockangeboten: Die gelten meist nur wenige Monate. Seit September bietet die MBS ein Festzinssparen ab 10.000 Euro mit einer Laufzeit von neun Monaten und einem Zinssatz von drei Prozent p. a. – sofern mindestens die Hälfte des Geldes bisher noch nicht bei der Sparkasse angelegt war. Doch selbst mit einem Zinssatz von drei bis vier Prozent bleibt die Realverzinsung im roten Bereich, da die Inflation aktuell noch immer fast doppelt so hoch ist wie die Sparverzinsung. Für den Vermögenserhalt reicht das nicht aus. Deshalb empfehlen die Anlageexperten der Sparkasse bei der Geldanlage weiterhin, auch Sachwerte mit höheren Renditechancen beizumischen. So hat die Sparkasse mit dem „MBS-Duo“ auch ein attraktives Kombi-Produkt mit bis zu drei Prozent beim Festgeldanteil Ihrer Geldanlage. Mit dem „MBS-Duo“ kombinieren Sie die Sicherheit einer Festzinsanlage mit den Renditechancen des Kapitalmarktes. Der Anlagebetrag wird zur Hälfte fest angelegt und zur anderen Hälfte in einen oder mehreren Fonds investiert. Die Mindestanlage beträgt 10.000,00 Euro (5.000 Euro im Festzinssparen und 5.000 Euro in Fonds). Die Investmentfonds unterliegen den üblichen Chancen und Risiken am Kapitalmarkt. Gern erstellen wir gemeinsam mit Ihnen das für Sie passende Anlagekonzept und natürlich berücksichtigen wir gern für Sie wichtige Nachhaltigkeitskriterien.



Neue Abzock-Methoden mit künstlicher Intelligenz

Kriminelle wenden immer raffiniertere Methoden an, um an Geld zu kommen. Dabei greifen sie auf modernste Technologien mit künstlicher Intelligenz zurück. Sie erzeugen zum Beispiel Deep Fakes, lassen also täuschend echte Videos, Bilder und Tonspuren von Computern generieren. Wenn Sie von einer bekannten Stimme kontaktiert werden, die Sie außergewöhnlicher Weise um Geld oder Online-Zugangsdaten bittet, insbesondere in angeblichen Notfällen, sollten Sie äußerst vorsichtig sein. Diese Stimme könnte von einem Freund, einem Verwandten oder sogar von Ihrem Finanzberater stammen. Es ist möglich, dass Betrüger bereits Tonaufnahmen

dieser Stimme aus dem Internet oder durch persönliche Anrufe gesammelt haben. Mit diesen Tonaufnahmen können KI-Tools neue Sätze generieren, manchmal sogar in Echtzeit. Dennoch sind diese Fakes (noch) nicht perfekt. Die gefälschten Stimmen können einen leicht metallischen Klang haben, und die Aussprache kann monoton wirken. Legen Sie im Zweifelsfall auf und rufen Sie die Person unter einer Ihnen bekannten Telefonnummer zurück. Melden Sie jeden Vorfall sofort der Polizei. Sollten Ihnen vertrauliche Informationen entlockt worden sein, zögern Sie nicht, sich umgehend mit der MBS in Verbindung zu setzen.

FRAGE 2

Kann ich meine Kfz-Versicherung jährlich wechseln?

Diese Verträge können meist mit einer Frist von einem Monat zum Ende der jährlichen Laufzeit gekündigt werden. Im Schadensfall und bei Beitragserhöhungen haben Sie zudem ein Sonderkündigungsrecht. Gerade bei der Haftpflicht- und Kaskoversicherung lohnt der jährliche Kostenvergleich, z. B. über die MBS, und etwaige Wechsel, weil hier viel gespart werden kann. Ob eine Teilkasko oder eine Vollkasko sinnvoll ist, hängt immer vom Alter und Wert des Autos ab. Wenn Sie Ihre Kfz-Versicherung wechseln möchten, sollten Sie neben den persönlichen Daten wie Adresse und IBAN auch die Zulassungsbescheinigung bzw. den Fahrzeugschein zur Hand haben sowie den aktuellen Versicherungsvertrag und die letzte Beitragsrechnung inklusive der aktuellen Schadenfreiheitsklasse (SF).



Es antwortet
Oliver Schulz,
Geschäftsstellenleiter
Fiedersdorf

FinFluencer: Seriose Tipps oder unseriöse Gewinnversprechen?

FinFluencer erreichen mittlerweile auch in Deutschland mit ihren Tipps ein großes Publikum. Bei einer Studie der St. Pölten University of Applied Sciences gaben viele Befragte an, dass sie ihren Bedarf an Finanzinformationen im Rahmen ihres täglichen Medienkonsums auf Instagram, TikTok oder YouTube decken: Für 76 Prozent sind FinFluencer eine wichtige Informationsquelle über Finanzen und für 72 Prozent eine Quelle für neues Wissen. Dass darunter auch viele unseriöse Tipps zu Aktieninvestments, Kryptoassets und Vermögensaufbau sind, ist der Studie zufolge aber nicht allen klar. Auch die deutsche Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) warnte zuletzt vor der unzuverlässigen Qualität der Tipps aus den sozialen Medien. Einigen der FinFluencer droht sogar juristischer Ärger. „Junge Privatanlegerinnen und -anleger sollten FinFluencer generell nicht als Finanzberatung verstehen“, sagt Dr. Ulrich Kater, Chefvolkswirt des Wertpapierhauses der Sparkassen-Finanzgruppe DekaBank. „Wenn diese Fragen aufwerfen, die junge Sparerinnen und Sparer interessiert, wäre meine Empfehlung, diese mit einer Sparkassen-Beraterin oder einem Sparkassen-Berater zu diskutieren. Sie sind über mehrere Jahre gut ausgebildet und damit wirkliche Berater.“



FRAGE 3

Wie behalte ich den Überblick über meine Versicherungen?



Es antwortet
Susann Schröder,
Geschäftsstellenleiterin
Potsdam Bahnhofspassagen

Mit dem Sparkassen-Versicherungsmanager, der neuen Versicherungsplattform der Sparkassen-Finanzgruppe, haben Sie alle Versicherungen auf einen Blick, erhalten persönliche Hilfe im Versicherungsfall und Klarheit über Ihre wirklich benötigte Absicherung. Sie erhalten einen transparenten und verständlichen Überblick über Ihre Versicherungs- und Vorsorgesituation. Versicherungslücken lassen sich sofort erkennen und mit passenden Policen simpel optimieren. Mit wenigen Klicks sind Sie so bedarfsgerecht abgesichert. Benötigen Sie Hilfe dabei? Die Beraterinnen und Berater der MBS helfen Ihnen gerne bei der Erfassung, Überprüfung und Verwaltung Ihres Versicherungsschutzes mit dem S-Versicherungsmanager. mbs.de/de/home/privatkunden/versicherungen/versicherungsmanager.html



Dom an Backbord:
In Brandenburg
an der Havel ist
Rollyboot zu Hause.
Die Stadt eignet sich
auch hervorragend
für Ausflüge auf
dem Wasser.

Ein Hausboot für jedermann

Roland Delater hat eine Idee, aber nicht genug Geld. Marion Hanisch findet seine Idee gut und kennt sich mit Geld aus. Gemeinsam gründen sie in Brandenburg an der Havel die Firma Rollyboot. Ihr Ziel: ein Hausboot für Menschen zu bauen, deren Geldbeutel nicht so prall gefüllt ist.

Brandenburg an der Havel ist eine Wasserstadt. Die vielen Seen, die Kanäle, die Havel. Wer Bootstouren mag, ist hier genau richtig. So ist es auch naheliegend, dass sich hier ein Hausboothersteller angesiedelt hat. Die Boote mit der Aufschrift „Rollyboot“ sind häufig auf den Gewässern der Stadt zu sehen. Hinter den modern gestalteten Fahrzeugen stecken die beiden Wasserratten Marion Hanisch und Roland Delater. Gemeinsam führen sie ein Unternehmen mit 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das Hausboote für Menschen mit nicht ganz so prall gefülltem Geldbeutel baut. Sie kümmert sich um die Kundenkommunikation und den Vertrieb. Er ist für die technische Weiterentwicklung zuständig.

Möglichst viele Menschen sollen die Möglichkeit haben, das Wasser mit dem Boot zu erkunden, sagt Roland Delater. „Wir bauen ganz bewusst ein Hausboot für jedermann.“ Derzeit kostet ein Rollyboot Max, so der Modellname, rund 63.000 Euro. Mehr als 300 Exemplare hat Rollyboot in den vergangenen zwölf Jahren gebaut.

HARTE ANFANGSZEIT

„Es war, als würde ich schweben“, beschreibt Roland Delater seine erste Fahrt



Wenn wir mehr Menschen aufs Wasser bringen wollen, geht das nur nachhaltig.“

Roland Delater

auf einem Hausboot. Ein Freund hatte ihn mitgenommen. Nach anfänglicher Skepsis war Roland Delater von Hausbooten begeistert und begann 2011, selbst welche zu bauen. Eigentlich ist er Maschinenbauer und Dachdeckermeister, doch mit Neugier und Erfindergeist stürzt er sich in die Aufgabe. Zunächst bei einer Hausbootfirma angestellt, macht er sich bald selbstständig mit dem Ziel, ein günstiges Hausboot zu bauen. Für seine Pläne fehlt ihm aber letztlich das Geld. Von Freunden seines Dachdeckerstammisches bekommt Roland Delater einen Tipp: die Immobilienunternehmerin Marion Hanisch. Über ein soziales Netzwerk nimmt Roland Delater Kontakt auf. Kurz darauf folgt ein Treffen in der realen Welt. Die Chemie stimmt. Die beiden werden Geschäftspartner – und auch privat ein Paar.

Die Anfangszeit von Rollyboot ist hart. Zur Finanzierung verkauft Marion Hanisch ihren Sportwagen. Ab 2019 geht es mit dem Unternehmen schließlich aufwärts. Die Coronakrise, für viele andere Unternehmen ein Fluch, bringt zusätzlichen Schwung. Die Menschen suchen die Freiheit in einer Welt, die von Abschottung und Quarantäne geprägt ist, und wollen raus in die Natur. Mittlerweile kommen die Kundinnen und Kunden nicht nur aus der näheren



Als Autodidakt hat sich Roland Delater den Hausbootbau selbst beigebracht.

Umgebung, sondern auch aus Süddeutschland, Österreich und den Niederlanden. Dazu gehören Unternehmen, die Boote an Touristen vermieten, aber auch Privatpersonen. Die MBS betreut Rollyboot seit einiger Zeit in Finanzierungsfragen. Und 2023 wird die Firma für den Unternehmerpreis des Ostdeutschen Sparkassenverbandes und der Zeitschrift „Superillu“ nominiert.

NACHHALTIGE TECHNIK

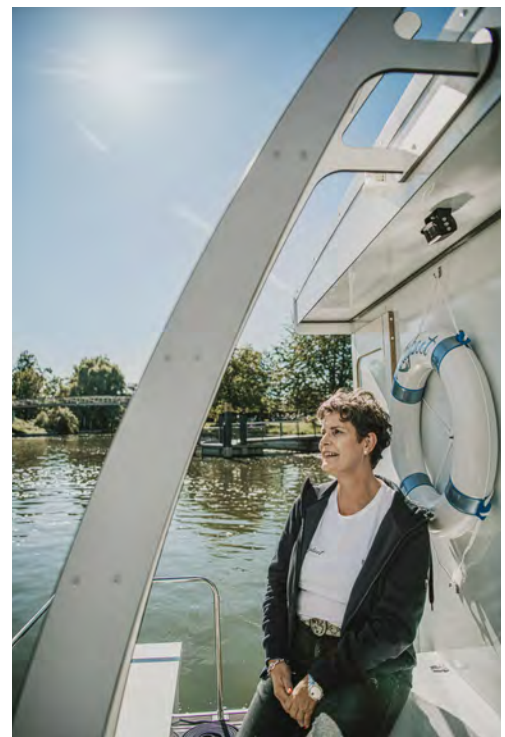
Inzwischen arbeitet Roland Delater nur noch sporadisch in der Produktion und überlässt die Umsetzung seinem Team. Stattdessen kümmert er sich um die Weiterentwicklung. Das letzte technische Upgrade betrifft den Antrieb: Es kommen jetzt Elektromotoren zum Einsatz, die mit Energie aus Lithium-Akkus betrieben werden. Die Akkus werden über Solarzellen auf dem Dach oder über eine Ladestation aufgeladen. „Wenn wir mehr Menschen aufs Wasser bringen wollen, geht das nur nachhaltig“, sagt Roland Delater.

Ausflüge mit dem Hausboot unternimmt das Ehepaar auch gerne selbst. Am liebsten nach Werder, Pritzerbe oder Templin. „So viel Wasser und unberührte Natur zu haben wie wir hier in Brandenburg, das ist schon ein großes Glück“, sagt Marion Hanisch.

Mehr Informationen:
rollyboot.de



In der Werkstatt arbeiten 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im großen Bild wird gerade ein Hausboot mit Elektromotor und Solarzellen montiert.




So viel Wasser zu haben wie wir in Brandenburg, ist schon großes Glück.“

Marion Hanisch



Blick unters Boot: Was hier aussieht wie Rohre sind die Schwimmkörper des Rollyboot Max.

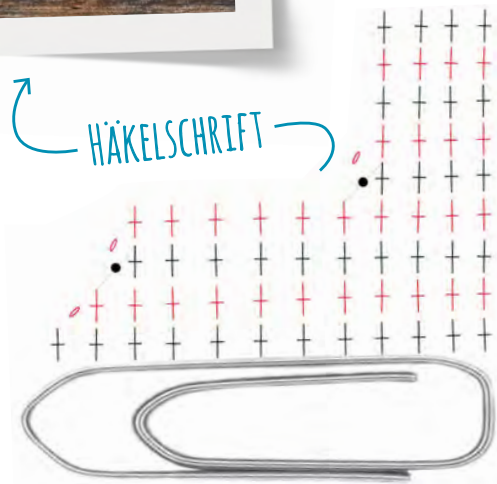


Software-Entwicklerin
Klara Seitz gründete
2023 das Start-up
ChartCrafter.

10,6%

**beträgt die Selbstständigenquote
in Brandenburg – eine bundesweite
Top-Platzierung.**

Für die meisten Selbstständigen steht dabei die Umsetzung einer eigenen Geschäftsidee im Vordergrund. Auch bei den Start-ups, also jenen jungen Unternehmen, die ganz neue Geschäftsfelder erschließen, schneidet Brandenburg gut ab. 2,4 Neugründungen pro 100.000 Einwohner bedeutet Platz eins unter den neuen Bundesländern.



Dass Brandenburg so gut da- steht – und in Zukunft viel- leicht noch besser wird, da- für sorgen eine ganze Reihe von Förderangeboten, die von der öffentlichen Hand und Institutionen wie den Sparkassen finanziert werden. Hier eine Auswahl:

- Die jährlich stattfindenden Deutschen Gründer- und Unternehmertage (deGUT) bieten kostenlose Seminare, Informationsmöglichkeiten und Networking. Veranstalter der Messe sind die Investitionsbank Berlin (IBB) und die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB).
- Der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW) vermittelt Existenzgründern in kostenlosen, praxisorientierten Beratungen und Trainings das notwendige Wissen. Die MBS ist hier seit vielen Jahren Premiumpartner. Expertinnen und Experten der MBS wirken in der Jury und im Finanzierungsforum mit.
- Der Deutsche Gründerpreis, mitinitiiert von der Sparkassen-Finanzgruppe, ist die bedeutendste deutsche Auszeichnung für junge Unternehmen. Ausgezeichnet werden herausragende unternehmerische Leistungen – vom Schülerplanspiel bis zum Lebenswerk.

Die aktuelle wirtschaftliche Situation stellt jedoch ein schwieriges Umfeld für Neugründungen dar: Die Entwicklung

Einfach häkeln

Die Häkelbranche kommt im digitalen Zeitalter an: ChartCrafter ist der erste Editor für Häkelschrift, der versteht, wie Häkeln funktioniert und der DIY-Häkel-Community auf der hauseigenen Plattform somit digitale Anleitungen in international standardisierter Häkelsprache bietet. chartcrafter.org



der Energiepreise und der Krieg in der Ukraine haben Investoren verunsichert. Vielen jungen Unternehmen fällt es daher schwer, Geld von privaten Investoren zu erhalten. Die MBS unterstützt Existenzgründungen mit Beratungsangeboten und bei der Suche nach Fördermitteln. Darüber hinaus arbeitet die MBS mit Bürgschaftsbanken zusammen, um Bankkredite von Gründern bei unzureichendem Eigenkapital über eine Bürgschaft abzusichern. Sie bestmöglich zu unterstützen, ist auch eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung: Jedes neue Unternehmen ist wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung Brandenburgs. Neue Arbeitsplätze entstehen, Wettbewerb und Innovation werden gefördert.

Mehr Informationen: gruenden-in-brandenburg.de



Aus einem gepanzerten Transporter wird in Leipzig die D-Mark entladen (Foto links). Eine schwer bewachte Sparkasse in Ost-Berlin zieht Schaulustige an.

Als die D-Mark in den Osten rollte

Im Frühsommer 1990 machten sich westdeutsche Geldtransporter auf den Weg in die damalige DDR – beladen mit Milliarden von D-Mark.



Die Bundesbank befindet sich plötzlich in einem Wettlauf mit der Zeit. Völlig überraschend kündigt Bundeskanzler Helmut Kohl im Februar 1990 die Währungsunion an. Nur fünf Monate später soll sie vollzogen sein – drei Monate vor der Wiedervereinigung beider Länder. Innerhalb kürzester Zeit werden 441 Millionen Banknoten gedruckt und 102 Millionen Münzen geprägt. In aller Eile richtet die Bundesbank 15 Filialen in der DDR ein. Dabei ist Improvisieren angesagt, Büromöbel und Computer bringen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst mit.

Schließlich schaffen schwer bewachte Transporter innerhalb weniger Wochen mehr als 25 Milliarden D-Mark vom Westen in den Osten. Bis zu einer Milliarde D-Mark kann ein Fahrzeug fassen. Ab der innerdeutschen Grenze sind Volkspolizei und Nationale Volksarmee für die Sicherheit zuständig. Da die Transporter voll beladen 40 Tonnen wiegen, müssen marode Brücken umfahren werden. Trotz solcher Widrigkeiten verläuft der Geldtransport reibungslos. Zu Überfällen kommt es nicht. Laut Experten auch wegen der mangelnden Vorbereitungszeit für das organisierte Verbrechen.

Obwohl alles streng geheim gehalten wird, empfängt die Bevölkerung die Transporter an den Zielorten unter Jubel. Viele Menschen in der DDR sehen der Einführung der D-Mark hoffnungsvoll entgegen. Die Jubelstimmung wird, wie wir heute wissen, nicht lange anhalten.



KADEN
KÜCHEN

KadenKüchen ist Ihr Ansprechpartner
für hochwertige Outdoorküchen
und Premiumgrillsysteme



Outdoorküche, Außenküche oder Grillküche.

Für die Küche im Garten oder auf der Terrasse gibt es viele Namen. Wir nennen Sie Burnout.Kitchen.

Unsere hochwertigen Outdoorküchen sind dafür gemacht 365 Tage im Jahr ohne Abdeckung und ohne Überdachung, draußen zu stehen. Alle Oberflächen sind witterungs- und UV-beständig, sämtliche Beschläge Stückveredelt, so dass unsere Küchen jeden Schlagregen und Schneegestöber überstehen. Der modulare Aufbau ermöglicht Planungsvielfalt.

Dazu bieten wir diverse Premiumgrillsysteme von BroilKing, Napoleon, BeefEater, Big Green Egg und Monolith an. Spülen, Kochfelder, Kühlschränke, alles für den Einsatz im Freien gemacht, lassen keine Wünsche offen. Dazu bieten wir diverse Arbeitsplattenmaterialien wie Naturstein, Keramik oder Dekton an. So wird jede Küche individuell auf ihre Bedürfnisse zusammengestellt.



365 Tage | 220 Grad | 100% DRAUSSEN

www.kaden-kw.de

Cottbuser Str. 14-15 | 15711 Königs Wusterhausen | Tel. 03375 / 20 25 40

WELLNESS, GANZ PRIVAT!

Lassen Sie Ihr Badezimmer zur ganz privaten Wellnessoase werden.



Foto: © Alape

RENOVIEREN MIT DEN BESTEN DER REGION.

Planung, Beratung, Qualitätshandwerk.
Komplett aus einer Hand.

Lassen Sie sich inspirieren und entdecken Sie die neuen Bäderwelten mit Erlebnisdusche, Sauna und Whirlpool bei LAABS in Potsdam!

LAABS bad & U'heizung®

Laabs GmbH – Heizung. Sanitär. Fliesen.

Am Silbergraben 16 | 14480 Potsdam | Tel: 0331 64959-0 | www.laabs-potsdam.de